

treff.punkt

Buchhandlung Brigitte Salanda

Fischerstiege 1–7, 1010 Wien, Tel.: + 43 1 532 85 14

Mo – Fr: 11 bis 18.30 Uhr, Sa: 10 bis 17 Uhr

www.apunktbuch.at, salanda@apunktbuch.at

a punkt

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,
willkommen beim treff.punkt a.punkt
mini-special „Labyrinth“ mit einer
Auswahl rund ums Labyrinth.*

Ihre Brigitte Salanda.

Die Beiträge des vorliegenden – vom Freiburger Philosophieprofessor herausgegebenen – Bandes gehen der Frage nach, welche Bedeutung das Gleichnis des Labyrinths für das Denken und das literarische Schreiben der Gegenwart besitzt. Neben Ab-

Jorge Luis Borges
**Im Labyrinth. Erzählungen,
Gedichte, Essays**

Aus d. argent. Span. v. G. Haefs u.a.
– Hgg. v. A. Manguel
Fischer, 330 S., € 8,30

Aus dem Nachwort des Herausgebers:
„Mehrere Jahre lang, von 1964 bis 1968, hatte ich zu den Glücklichen gehört, die für Jorge Luis Borges als Vorleser tätig waren. Ich arbeitete nach der Schule im englisch-deutschen Buchladen »Pygmalion«, wo Borges häufig Kunde war. Das »Pygmalion« war ein Treffpunkt der Literaturliebhaber von Buenos Aires. Die deutsche Besitzerin, Lili Lebach, war vor dem Naziterror nach Argentinien geflohen, und ihr Ehrgeiz war es, die Kunden mit den aktuellsten europäischen und nordamerikanischen Neuerscheinungen zu versorgen. Sie studierte nicht nur die Verlagskataloge, sondern auch die Literaturbeilagen, und besaß die Gabe, für ihre Stammkunden genau das Richtige herauszufinden. Borges kam spätnachmittags ins »Pygmalion«, auf dem Heimweg von der Nationalbibliothek, der er als Direktor vorstand. Eines Tages, nachdem er sich eine Reihe von Titeln ausgesucht hatte, fragte er mich, ob ich ihm, wenn ich nichts Besseres vorhätte, abends vorlesen könne, da seine Mutter, damals schon über neunzig, sehr schnell ermüde ...“



Kurt Röttgers u.a. (Hg.)

Labyrinth

Philosophische und literarische Modelle
Blaue Eule, 239 S., € 36,-

Dürrenmatt: „Zunächst ist es ein Bild der Existenz des Menschen. Ich weiß nie, was hinter der nächsten Ecke auf mich lauert. Irgendwo ist der Minotaurus, ich weiß nicht, wann ich ihm begegne: Irgendwo lauert der Tod. Es ist auch ein Bild für unsere Welt, die, je mehr Gänge wir entdecken, desto verzweigter, desto unübersichtlicher wird“.

handlungen zu allgemeinen Aspekten labyrinthischer Erfahrung und Modellbildung enthält der Band Analysen zu Rekursen ausgewählter Vertreter der modernen Literatur und Philosophie auf das Konzept des Labyrinths und dem mit ihm konnotierten Mythenkomplex. Beiträge von: Steffen Dietzsch, Winfried Eckel, Uwe Lindemann, Jürgen Nelles, Monika Schmitz-Emans, Holger Steinmann, Petra Gehring, Saskia Reither, Jens Schröter, Christiane Leiteritz u.a.

Friedrich Dürrenmatt

Minotaurus. Der Auftrag. Midas

Diogenes, 192 S., € 9,20

Mit folgendem labyrinthischen Satz beginnt Friedrich Dürrenmatts Ballade, die den Mythos von Minotaurus in einer lyrischen Prosa neu erzählt: „Das Wesen, das die Tochter des Sonnengottes, Pasiphae, geboren hatte, nachdem sie auf ihren Wunsch hin eingeschlossen in eine künstliche Kuh von einem dem Poseidon geweihten weißen Stier bestiegen worden war, fand sich, von den Knechten des

Minos hineingeschleppt, die lange Ketten bildeten, um sich nicht zu verlieren, nach langen Jahren eines wirren Schlafs, währenddessen es in einem Stall zwischen Kühen heranwuchs, auf dem Boden des Labyrinths vor, das von Daidalos erbaut worden war, um die Menschen vor dem Wesen und das Wesen vor den Menschen zu schützen, aus dem keiner, der es betreten hatte, wieder herausfand, und dessen unzählige in sich verschachtelte Wände aus Glas waren, so daß das Wesen nicht nur seinem Spiegelbild gegenüberkaute, sondern auch den Spiegelbildern seiner Spiegelbilder: Es sah unermeßlich viele Wesen, wie es eines war, vor sich, und wie es sich herumdrehte, um sie nicht mehr zu sehen, unermeßlich viele, ihm gleiche Wesen wiederum vor sich.“ – Der Band versammelt drei Werke des Dichters: Die Ballade über das mythologische Ungeheuer, den „Minotaurus“, eine Novelle, die gleichzeitig ein supermodernes Gruselmärchen und eine Kriminalgeschichte ist, „Der Auftrag“, und ein Film zum Lesen, in dem eine denkbar einfache Geschichte mit so viel hintergründiger Bosheit erzählt wird, daß einem nach fünf Minuten der Kopf raucht: „Midas“.

Robert van Gulik
Mord im Labyrinth

Roman. Deutsch v. R. Schacht
Diogenes, 310 S., € 10,20
Den Plan des Labyrinths von Gouverneur Sih findet der Leser auf Seite 263 des Buches ... – Richter Di, der geniale Untersuchungsrichter und Meisterdetektiv aus dem China des Mittelalters, muß auch in diesem Roman drei vertrackte Fälle gleichzeitig lösen. Dieses Mal wird Richter Di höchstpersönlich von zwei Räufern angegriffen und muß sich um ein versiegeltes Zimmer, ein verborgenes Testament und ein enthauptetes Mädchen kümmern. – „Der chinesische Richter Di hat im siebten Jahrhundert in der Tang-Dynastie wirklich gelebt. Der holländische Diplomat Robert van Gulik, der für sein Land in China gewesen ist und dort auf den historischen Richter Di aufmerksam wurde, hat die Figur in den fünfziger Jahren als eine Art fernöstlichen Sherlock Holmes neu belebt. Der Liebhaber klassischer Detektivgeschichten erhält neben dem Rätsel auch Anschauung in altchinesischen Sitten und Gebräuchen.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Dante
Die göttliche Komödie

Übers. v. F. Freiherrn v. Falkenhausen
Insel, 671 S., € 12,40
„Mittenwegs auf unsres Lebens Reise fand / In finstren Waldes Nacht ich mich verschlagen, / Weil mir die Spur vom graden Wege schwand. / ... Wild, wo's den Fels hinabging, war die Stätte / Und wild desgleichen, was allda ich fand: / Und auf der Trümmerhalde höchstem Rande / Lag ausgestreckt das Untier, das die Kuh, / Die falsche, einst empfangen, Kretas Schande; / ... So muß' ich jetzt den Minotaurus sehen ...“



Undine Gruenter
Vertreibung aus dem Labyrinth

Roman, dtv, 381 S., € 10,20
Im Irrgarten der Gefühle. Ein Liebesroman. Vier Deutsche in Paris, ein Mann und drei Frauen. Der mäßig erfolgreiche Schriftsteller Blok verfängt sich in einer Ménage à quatre, in der sich, wie in einem Kaleidoskop, die Konstellationen unentwegt verschieben. Mit Franziska lebt er, mit Fanny hat er ein Verhältnis, und Fernanda liebt er. Gefangen in einem unentwirrbaren Geflecht von Verlangen, Abhängigkeit und tiefer Kränkung, verletzen sie gleichermaßen die Konventionen wie die Gefühle der anderen. Es beginnt ein Reigen, der bald so manch schonungslose Wahrheit über die Grausamkeit der Liebe aufdeckt. – In diesem Roman hat Undine Gruenter die Lebens- und Liebesgeschichten ihrer Figuren so eng verknüpft, daß ein Labyrinth entstanden ist, aus dem scheinbar kein Weg herausführt.

Undine Gruenter
Das Versteck des Minotauros

Roman
Hanser, 187 S., € 18,40
„Nur die Bewohner wußten, daß es unterirdisch ein Labyrinth von Kellern gab, die durch Gänge so miteinander verbunden waren, daß man ...“ – Die Cité des Platanes ist einer der großen Gebäudekomplexe am Fuß von Montmartre, in dem über vierhundert Wohnungen untergebracht sind. Im Glaskasten gegenüber der Wohnung der Concierge tauchen plötzlich, wie von Geisterhand eingeschmuggelt, kurze, als Tierfabeln getarnte Mit-

teilungen auf, die den Hausfrieden empfindlich stören. Von wem stammen sie und wer ist gemeint? Luis Gonzales (ein falscher Name), die schöne Dolores (ein falsches Biest), ihr Sohn Julio (ein angehender Detektiv) und der (richtige) Hund Emile sorgen dafür, daß diese immer verrückter werdende Detektivgeschichte am Ende gut ausgeht.

Michael Ende
Der Spiegel im Spiegel

Ein Labyrinth
dtv, 232 S., € 9,30
„Auch ich bin nur ein Traum.“ – Dreißig Visionen Michael Endes mit achtzehn Zeichnungen seines Vaters. Ganz im Sinne einer meditativen Kunst sucht Ende das Bild jenseits des Bildes und stellt damit sinnstiftende Bezüge her. Michael Ende „zeigt, wieviel Dunkles, Rohes, Wildes den Träumen innewohnt. Er verharmlost nicht. Seine Träume haben Bezug zur

Realität, denn im Traum, schrieb Cicero, »wälzen und tummeln sich in den Seelen die Reste derjenigen Gegenstände umher, die wir wachend gedacht und getrieben haben.«. (Volker Hage in der FAZ)

Umberto Eco

Der Name der Rose

Roman. Aus d. Italien. v. B. Kroeber dtv, 667 S., € 10,30

Umberto Ecos weltberühmte Kriminalgeschichte, ein Labyrinth der Zeichen. Daß er in den Mauern der prächtigen Benediktinerabtei an den Hängen des Apennin das Echo eines verschollenen Lachens hören würde, das hell und klassisch herüberklingt aus der Antike, damit hat der englische Franziskanermönch William von Baskerville nicht gerechnet. Zusammen mit Adson von Melk, seinem etwas tumben, jugendlichen Adlatus, ist er in einer höchst delikaten politischen Mission unterwegs. Doch in den sieben Tagen ihres Aufenthalts werden die beiden mit kriminellen Ereignissen und drastischen Versuchungen konfrontiert: Ein Mönch ist im Schweineblutbottich ertrunken, ein anderer aus dem Fenster gesprungen, ein dritter wird tot im Badehaus gefunden. Aber nicht umsonst stand William lange Jahre im Dienste der heiligen Inquisition. Das Untersuchungsieber packt ihn. Er sammelt Indizien, entziffert magische Zeichen, entschlüsselt Manuskripte und dringt immer tiefer in ein geheimnisvolles Labyrinth vor, über das der blinde Seher Jorge von Burgos wacht.

Wolfgang Storch (Hg.)

Mythos Orpheus

Reclam, 287 S., € 11,50

Texte von Vergil bis Ingeborg Bachmann. – „Die Textauswahl zeigt nicht nur die Vielschichtigkeit des Orpheus-Mythos, sondern auch die Metamorphosen, die dem Mythos in zweieinhalb Jahrtausenden widerfahren sind. Ein gedanklich dichtes Vorwort und zwei Beiträge zur Orpheus-Gestalt in der Antike und im Musiktheater runden den Band ab, der viele Texte erstmals in deutscher Übersetzung vorstellt.“ (Neue Zürcher Zeitung)

Viktor Pelewin

Der Schreckenshelm. Der Mythos v. Theseus u. d. Minotaurus

Roman. Aus d. Russ. v. A. Tretner Berlin, 180 S., € 16,50

„Warum hat der Minotaurus einen Stierkopf? Was geht darin vor? Ist sein

Geist eine Funktion seines Körpers, oder ist sein Körper nur ein Bild in seinem Geist? Befindet sich Theseus im Labyrinth? Oder das Labyrinth in Theseus? Oder beides? Oder keines von beiden? Jede Antwort bedeutet, sich in einem anderen Gang des Labyrinths zu verlieren. Schon viele Menschen behaupten steif und fest, die Wahrheit zu kennen. Doch bislang hat keiner aus dem Labyrinth herausgefunden.“ – Ein Band der Reihe „Mythen“. (Gemeinsam mit 30 internationalen Verlagen rief der Berlin Verlag die Buchreihe „Die Mythen“ ins Leben. Renommiertere Schriftsteller aus der ganzen Welt versammeln sich zu diesem groß angelegten literarischen Unternehmen und schaffen mit ihren ganz eigenen Versionen mythischer Geschichten einen modernen Kanon klassischer Erzählkunst.)



Michał Glowinski

Mythen in Verkleidung

Aus d. Poln. v. J. Conrad Suhrkamp, 302 S., € 23,60

Welche Bedeutung haben zentrale Mythen des europäischen Abendlands für die neuzeitliche Kultur Mitteleuropas? Wie entwickelten sie sich unter den Bedingungen politischer Freiheit und zivilgesellschaftlicher Entfaltung (im Westen des Kontinents) und in einer Atmosphäre politischer wie sozialer Bedrückung (in seinem Osten)? Der in vielen Sprachen beheimatete Autor spürt in seinem Buch ausgewählten Mythen in den Litera-

turen des Westens wie auch Polens nach und arbeitet ihre Funktionen in sich wandelnden kulturellen Umfeldern heraus. Dabei wird die Fülle unterschiedlicher Verkleidungen deutlich, in denen die Mythen seit der Antike immer wieder zum Vorschein kamen, in denen sie den Menschen immer wieder Neues zu sagen hatten: Prometheus zeigt sich als Rebell romantischer Poeme, Dionysos als Held der Modernisten, Narziß als Symbol der Psychoanalyse, Theseus und Minotaurus als ...

Margaret Atwood

Die Penelopiade. Der Mythos von Penelope und Odysseus

Roman. Deutsch v. M. Friedrich Berlin, 270 S., € 14,40

Die Irrfahrten des Odysseus anders erzählt: „Ich habe mich entschieden,

Penelope und ihre zwölf gehängten Mägde die Geschichte erzählen zu lassen. Die Mägde bilden einen Chor, der sich zwei Fragen widmet, die sich nach einer genauen Lektüre der Odyssee zwangsläufig auftun: Wie kam es zur Erhängung der Mägde und was führte Penelope im Schilde? Die Geschichte, wie sie in der Odyssee erzählt wird, ist nicht wasserdicht – sie birgt zu viele Widersprüche. Schon immer hat mich die Sache mit den gehängten Mägden verfolgt, und nicht anders ergab es Penelope in »Die Penelopiade«.“ (Margaret Atwood) – Ein Buch der Reihe „Mythen“ des Berlin Verlages.

Ilse M. Seifried (Hg.)

Das Labyrinth oder Die Kunst zu wandeln

Haymon, 208 S., Abb., € 19,90

Das Labyrinth – nicht zu verwechseln mit dem Irrgarten, zu dem es aber doch in kontrapunktischer Beziehung steht – ist ein uraltes Lebenssymbol. Das Thema ist heute vor allem durch die Esoterik-Bewegung wieder hochaktuell. Daß es vielfach nur einseitig betrachtet wird, ist mehr als schade. Der vorliegende Bild-Band will dem Mangel abhelfen und nähert sich dem Labyrinth von verschiedenen Seiten: Archäologie, Mythologie, bildende Kunst, neue Technologie, sinnliche Erfahrung, Psychologie, feministische Aspekte, Philosophie – es sind Fachleute, die sich jeweils aus ihrer Sicht mit dem Thema befassen, neueste Forschungsergebnisse anbieten, häufig gestellte Fragen beantworten und Hypothesen anbieten. Informative, anregende und meditative Fotos ergänzen die Ausführungen. Außerdem gibt es im Anhang eine Anleitung zum Bauen von Labyrinth, ein Verzeichnis der Labyrinth im deutschsprachigen Raum und eine Auflistung von Internetadressen zum Thema.

Hermann Kern

Labyrinth

Prestel, 492 S., Abb., € 70,-

Seit Jahrtausenden ist die Menschheit fasziniert von der Vorstellung eines Bauwerkes, in dessen kompliziert und verwirrend angelegtem Gangsystem man sich rettungslos verirren kann. In mehr als sechsjähriger Forschung ist der Autor den verschiedenen Entfaltungen, Mutationen und Verästelungen dieser magischen Figur nachgegangen, von bronzezeitlichen Felsritzungen über knossische Münzen, römische Mosaiken und mittelalterliche Handschriften bis zu den künstlerischen Aussagen der Gegenwart – und dies nicht nur in unserem Kulturbereich, sondern auch in überseeischen Kulturkreisen. Mit seiner neuartigen interdisziplinären Zusammenschau und kritischen Untersuchung der verschiedenen Aspekte ist hier ein Standardwerk der Kultur- und Geistesgeschichte der letzten 5000 Jahre entstanden, das nicht nur den Fachmann, sondern auch den aufgeschlossenen Laien in seinen Bann zieht.

Jürgen Hohmuth

Labyrinth und Irrgärten

Frederking & Thaler, 300 S., Abb., € 25,70

Nicht erst König Minos machte sich beim Bau seines Palastes auf Kreta verschlungene Gänge zu Nutzen, auch ältere Kulturen bedienten sich der raffiniert angelegten Wege. Im Mittelalter wurden die rätselhaften Formen in den Böden großer Kirchen verewigt und seit dem Barock sind sie schmückender Bestandteil europäischer Gartenarchitektur. Ein Mini-Zeppelin ermöglichte dem Fotografen Jürgen Hohmuth besondere Ansichten: der Überblick aus der Vogelperspektive, dem kein Detail am Boden entgeht. Faszinierende Bilder entführen in die schönsten und ungewöhnlichsten Labyrinth und Irrgärten Europas.



Lucia Impelluso

Gärten, Parks und Labyrinth

Bildlexikon der Kunst, Bd. 11

Parthas, 384 S., Abb., € 25,50

Das Buch befasst sich mit der Darstellung von Gärten und Parkanlagen angefangen bei den Ägyptern bis hin zu Andy Warhol. Es führt durch die Gartenmalerei verschiedener Perioden und Kulturen und zeigt den Garten als multifunktionelles Ensemble, das Ernährungs-, Erholungssowie Repräsentationszwecken dient. Die Autorin behandelt u.a. die Differenzierung von sakralen und weltlichen Gartenkonzepten, die Renaissance am Beispiel der Gärten der Medici sowie die Darstellung von Königsgärten (z. B. Schönbrunn). Er zeigt die Entwicklung des Gartens

zum öffentlichen Raum, stellt Statuen, Vasen, Labyrinth, Alleen, Blumen und Bäume als Elemente von Garten- und Parkarealen vor. Des Weiteren widmet er sich Motiven, die eng mit der Gartendarstellung verknüpft sind, wie Sport, Feste, Spaziergänge und die Liebe. Abschließend folgt ein Kapitel über Symbolgärten, wie der Garten Eden oder der eingefriedete Garten der Jungfrau Maria (hortus conclusus).

Rolf Haubl

Unter lauter Spiegelbildern

Zur Kulturgeschichte des Spiegels

Nexus, 2 Bde., 980 S., zus. € 51,40

Psychohistorische Analysen der

Bedeutung des Spiegels in der europäischen Kulturgeschichte: Anschauung und Selbstanschauung, Schaulust und Inszenierung, Faszination und Irritation. – Rolf Haubl, Germanist, Psychologe und Gruppenanalytiker, ist Professor an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg. Er beschäftigt sich unter anderem mit Fragen der Psychohistorie und analytischen Sozialpsychologie, so z. B. mit dem Verhältnis von Individuum und Gruppe, mit Konflikten und Emotionen in Organisationen sowie mit der Alltagsökonomie in Konsumgesellschaften.

Impressum

Buchauswahl: Brigitte Salanda

Stand: März 2007